

meister, Obersterbmundschenk und Oberstkantler des Königreichs Böhmen. Durch seine Vermählung hatte er auch in Mähren die grosse Herrschaft Teltsch erworben. Das Geschlecht erlosch in Böhmen mit dem Gfen Johann Georg Joachim 1691; sein jüngerer Bruder Johann Karl starb 21. 7. 1712 als General des Carmeliterordens in Rom und mit der Gfin Maria Agnes (verm. mit Franz Wilhelm Gfen v. Salm-Reifferscheid) sank der letzte Spross des altberühmten Geschlechtes 2. 10. 1718 ins Grab.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende.

1) Dionys I. (Divis), bei der Wahl König Georg v. Podiebrad; — 2) Johannes (noch 1495); — 3) Johannes (lebte noch 1530); Gem. Judith v. Janovic; — 4) Dionys II., kaiserl. Rath; Gem. 8. 1. 1543 Elisabet v. Neuhaus; — 5) Adam, kaiserlicher Rath und Hauptmann des Časlauer Kreises; Gem. I) Dorothea v. Kurzbach und Trachenberg; II) Sibylla Gfin Mansfeld (* 1560); — 6) Wilhelm Graf v. Sl. (* 1. 12. 1572, † 19. 1. 1652); Gem. Lucia Ottilia Herrin v. Neuhaus; — 7) Joachim Ulrich, k. k. Kämmerer und Obersthofrichter in Böhmen († 1645); Gem. Franziska Gfin Meggau; — 8) Johann Georg Joachim († 26. 1. 1691), kaiserl. Statthalter, Obersthoflehnrichter und Oberstmundschenk in Böhmen; Gem. Elisabet Gfin Trautson zu Falkenstein; — 9) drei Töchter: Maria Josefa verm. Gfin Cernin v. Chudenic († 1708), Maria Magdalena verm. Gfin Kolovrat-Liebsteinsky († 11. 8. 1700) und Maria Agnes verm. Gfin Salm-Reifferscheid († 2. 10. 1718). Ausser der Herrschaft Teltsch standen dem Geschlechte in Mähren noch zu: die seit 1557 mit Teltsch vereinigte Herrschaft Studein; die Güter Hösting (1662–65 Gf. Ferdinand Wilhelm), Chropin (Heinrich 1588 erkaufte, beim Geschlechte bis c. 1614), Kirchwiedern (1682), Bejkovec (1686), Dwortze (1666); die drei letzten durch Gf. Joachim erkaufte und bis zum Tode 1691 besessen).

Die 8 feldige Ahnentafel der letzten drei Gräfinnen zeigt nachstehende Geschlechter: 1) Gf v. Slavata; — 2) Herren v. Neuhaus; — 3) Gf Meggau; — 4) Fhr Khuen v. Belasy; — 5) Gf Trautson; — 6) Fhr v. Meggau; — 7) Gf v. Mansfeld; — 8) Fhr Schenck v. Taubenburg.

Wappen. a) Stammwappen. In Gold drei blaue Balken. Kleinod: goldener, mit drei blauen Balken belegter Federköcher, in welchem sechs blau und golden wechselnde Straussenfedern. Decken: blau-golden.

b) Gräfliches Wappen. Gespalten mit Herzschild: dem mit Erzherzogshut gekrönten österreichischen Bindenschild, der auf der Binde F. III zeigt. Vorn das Stammwappen; hinten zweimal getheilt; oben von Gold und Blau gespalten, in der Mitte roth ohne Bild, unten in Blau eine goldene Lilie und eine goldene Rose nebeneinander. Zwei gekrönte Helme, zwischen denen der Herzschild. I. Kleinod des Stammwappens; II. offener blauer, mit goldenen Lindenblättern bestreuter Flug, vor welchem ein Kranz goldener Rosen. Decken beider Helme: blau-golden.

Smrček von Mnich (Smrčka v. Mn.). (Taf. 104).

Altes böhmisches Geschlecht; seit 1384 bekannt und in den Titularen noch 1589 vorkommend. In Mähren kaufte 1600 Johann Sm. v. Mnich das Gut Wölking, welches nach seinem Tode 1609 wieder von dem Geschlechte abkam.

Wappen. In Blau schrägrechts nach oben gelegter goldener Karpfen. Kleinod: drei Straussenfedern, silbern, golden, blau. Decken: blau-golden.

Sobek (S. v. Kornic). (Taf. 104).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 27. 11. 1635 für das ganze Geschlecht und Erneuerung desselben dto.

26. 8. 1637; Aufnahme in den böhmischen alten Herrenstand 30. 10. 1637; Reichsgrafenstand dto. 18. 10. 1716 für Karl Heinrich Frhn v. S., kaiserl. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor mit Vermehrung seines angestammten Wappens durch das seiner Mutter, einer geborenen Freiin v. Rauthen.

Uradliches polnisches Geschlecht des herb Kornic und unter diesem Namen zuerst im Fürstenthume Teschen erscheinend. Was den Namen „Sobek“ betrifft, so scheint derselbe ein Diminutivum der polnischen Form des Eigennamens „Sebastian“ zu sein und kommt seit 1340 vor; auch in der Form „Sobke“ führen Urkunden denselben auf. 1561 bezeugt Herzog Wenzel von Teschen urkundlich: „das das Geschlecht schon 1400 zum Herrenstande gehört habe“; doch erscheinen noch 1590 Georg und Matthias S. v. K. unter dem Ritterstande des Fürstenthums Teschen.

Der ursprüngliche Besitz des Geschlechtes lag im Fürstenthume Teschen; durch die Vermählung des Frhn Rudolf mit Maria Anna Freiin v. Rauthen — der Erbtöchter ihres Geschlechtes — erlangte das Geschlecht die Güter der Freiherrn v. Rauthen in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor (Preuss. Schlesien), zu denen später noch Güter in anderen Gegenden Schlesiens traten. In Mähren besass 1557 Zdeněk S. v. K. Klein-Niemtschitz (bei Auspitz); 1744 erwarb Gf Felix S. v. K. die Herrschaft Budischkowitz mit Ober-Latein, Rothenburg, Chotiabuditz, Urwitz und Weszcze, welcher Besitz 1760 wieder verkauft wurde; 1741 erstand Max Heinrich Frhr S. v. K. Schlatten mit Karlowitz und Ohrad (welche 1773 wieder verkauft wurden) und 1760 Stablowitz mit Köhlersdorf, welche noch gegenwärtig Geschlechtsbesitz sind.

Das Geschlecht blühte seit Ende des 17. Jahrhunderts in 2 Linien: in Schlesien (Sobek-Kornitz) und in Pommern (Sobek-Kruckow); letztere blüht noch in Pommern. Die schlesische Linie theilte sich mit den Söhnen des Freiherrn Rudolf († 1697) in 2 Linien: die gräfliche (erloschen 1837) und die freiherrliche, welche als Freiherrn v. Sobek-Skal noch gegenwärtig blüht.

Die sichere Stammreihe der schlesischen Linie ist folgende. I) Johann Georg Frh. v. S. und K. auf Landeck, Gross- und Klein-Riegersdorf im Fürstenthume Teschen, k. k. Landrichter desselben Fürstenthums; Gem. I) Helena v. Mletzko; II) Anna Skrbensky v. Hřistě; — II) Rudolf († 1697) auf Landeck, Gross- und Klein-Riegersdorf, k. k. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen; Gem. I) Helena v. Marklowski; II) Maria Anna Freiin v. Rauthen † 9. 3. 1726). Aus letzterer Ehe stammten die Stifter der beiden Zweige.

A. Gräflicher Zweig. 1) Karl Heinrich (seit 1716 Graf) auf Koschentin etc.; k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor († 7. 1. 1738 zu Ratibor); Gem. I) Helena Freiin v. Marklowski († 30. 11. 1708); II) 1708 Maximiliana Liboria Josefa Gfin Verdugo (14. 2. 1749); — 2) Felix Erdmann auf Budischkowitz etc., k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Landeshauptmann und Landschafts-Präsident in Kärnten († 29. 11. 1768); Gem. 9. 9. 1744 Maria Cäcilia Gfin Saurau (* 11. 7. 1723, † 22. 2. 1750); — 3) Felix, k. k. Kämmerer; Gem. Maria Elisabet Gfin Vetter v. d. Lilie; — 4) Ferdinand (* 11. 2. 1784, † 1837). Die 16 feldige Ahnentafel des letztgenannten weist nachstehende Geschlechter auf: 1) Frhn. Sobek v. Kornitz; — 2) Fhn v. Rauthen; — 3) Gf Verdugo; — 4) Fhn Pawlowsky v. Pawlowitz; — 5) Gf v. Saurau; — 6) Gf v. Saint-Julien; — 9) Gf Vetter v. d. Lilie; — 10) Fhn v. Strachwitz; — 11) Fhr Löw v. Rozmital; — 12) Žeranovsky von Žeranovic; — 13) Fhn Orlik v. Laziska; — 14) Fhn v. Männich; — 15) Fhn v. Lilgenau; — 16) Gfen v. Hochberg.

B. Freiherrlicher Zweig. 1) Rudolf Frhr. S. v. K., Landeskantler im Fürstenthume Teschen; Gem.

Helena v. Rostek und Goldmannsdorf; — 2) Max Heinrich, k. k. Kämmerer und Landespräsident in Schlesien; Gem. Caroline Rogoyski v. Rogożnik; — 3) Cajetan (* 1746, † 1813), Landeshauptmann und Landrechts-Präsident in Troppau; Gem. Luise Kisselowski v. Kisselov (* 1757, verm. 1780, † 1805); — 4) Ignaz (* 1784, † 1832), k. k. Landeshauptmann und Landrechts-Präsident der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf; Gem. 1825 Franziska Gfn v. Falkenhayn (* 1805; † 1835 als wieder vermählte Gfn v. Sternberg); — 5) Victor (* 1830, † 1888), k. k. Kämmerer und Rittmeister i. d. A. Letzterer blieb unvermählt und adoptirte den Sohn seiner Schwester Luise verm. Freiin v. Skal — Carl —, welcher lt. Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. dto. 22. 10. 1880 die Bestätigung der Adoption mit der Berechtigung erhielt: sein Wappen abzulegen, das Sobeksche anzunehmen und sich Frhr Sobek-Skal v. Kornitz zu nennen. Der genannte Frhr Carl (* 6. 6. 1850), k. k. Kämmerer und Oberlieutenant der Landwehr, ist gegenwärtig Besitzer von Stablowitz und Köhlersdorf und seit 4. 9. 1882 vermählt mit Gisela Freiin Spens v. Boden (* 15. 3. 1863), aus welcher Ehe ein Sohn und eine Tochter stammen.

Wappen. a) Stammwappen (auch von den Freiherren geführt). In Roth auf 3 goldenen Stufen stehend goldenes Antoniuskreuz, an den Enden je besteckt mit goldener Kugel (auch ohne dieselbe). Kleinod: aus der Krone wachsend rothgekleideter Mannesrumpf mit goldenen Knöpfen, auf dem Haupte einen rothen Heidenhut mit silbernem Aufschlag. Decken: roth-golden.

b) Gräfliches Wappen. Gespalten; vorn das Stammwappen; hinten getheilt, oben in Blau schrägrechts aufwärts 3 goldene Pfeile über einander; unten in Silber grüner Lorbeerkrantz (so gewöhnlich geführt, dem Diplome der Freiherren von Rauthen nach aber „2 kranzweise gelegte natürliche Lorbeerzweige“). Drei gekrönte Helme: I) der Kranz auf der Krone; Decken: blau-silbern; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden; III) die 3 goldenen Pfeile nach oben geschrägt; Decken: blau-silbern. (Die hintere Schildeshälfte, sowie Helm I und III bildet das Wappen der Frhn v. Rauthen).

Sobětický v. Sobětic. (Taf. 104).

Uraltes böhmisches Geschlecht aus dem Stammsitze Sobětic bei Klattau in Böhmen; seit 1400 in Urkunden erwähnt. Dasselbe besass in Mähren Lhotic (Freihof) und erlosch 1845 mit Franz S. v. S., kais. Forstbeamten in Ungarn.

(Nach „Schimon, der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien“ erhielten die Brüder Adam Maximilian und Wenzel 23. 11. 1672 das böhmische Incolat).

Wappen: getheilt; oben roth ohne Bild; unten in Blau drei Reihen silberne Eisenhütlein. Kleinod: geschlossener Flug, bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Sokolowsky (S. v. Sokolow). (Taf. 104).

Martin v. Sokolowsky war 1590 sq. Landschreiber in der Markgrafschaft Mähren

Wappen. Im Schilde quergelegt abgehauener Stamm, beiderseits mit je 2 gestümmelten Aesten; auf dem Stamme rechts gekehrter Rabe mit Ring im Schnabel. Kleinod: 2 Hörner, zwischen denen der Rabe (Paprocky).

Ausser genanntem findet sich 1611 auf Popelin Ludwig Sokolowsky v. Sokolow; ob zu vorstehendem Geschlechte gehörig? Nach Schimon wurde Abraham Sokolowsky v. Sokolow aus Ratibor in Schlesien 1605 in den böhmischen Adelstand erhoben. Eine in der Gegend von

Ratibor vorgekommene Familie Sokolowsky führte das polnische herb Drzewica verändert; nämlich in Roth einen steigenden goldenen Mond zwischen zwei goldenen Tatzenkreuzen und als Kleinod den von einem Tatzenkreuze überhöhten Mond; Decken: roth-golden. (Auch im Fürstenthume Oels findet sich eine Familie Sokolowsky v. Sokolow — Sokolow-Zucklau, Kr. Oels —, welche das Wappen Kornic führte).

Endlich besass 1671 Johann Ludwig v. S., k. k. Kürassierlieutenant, Prilep bei Holleschau; dessen Familienzugehörigkeit liess sich aber nicht feststellen.

Somogy (Somogy, Samogy, Samoghy). (Taf. 104).

Ungarisches Adelsgeschlecht; im 17. Jahrhundert nach Mähren gekommen. Martin v. S. wurde 1629 mit dem bischöflich Olmützer Lehnsgute Stablowitz belehnt, welches er bis 1650 besass. Im 18. Jahrhundert erschienen Mitglieder des Geschlechtes in königl. preussischen Kriegsdiensten und noch 1815 besass ein Mitglied detselben Wammen in Preussisch-Schlesien.

Wappen. In Roth ein schwertschwingender geharnischter Ritter, auf der Spitze des Schwertes einen Türkenkopf mit weissem Bunde. Kleinod: der Ritter aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

Sonnau. (Taf. 104).

Reichsfreiherrnstand dto. 1. 10. 1636 für den kaiserlichen Rath Andreas Edlen v. Sonnau; Reichsgrafenstand dto. 19. 7. 1637 für Franz Anton Frhn v. S.

Geschlecht der österreichischen Erblande, dessen ursprünglicher Name „Ochsisch“ war; als „Ochsisch v. Sonnau“ unter dem österreichischen Adel aufgeführt.

Franz Anton Gf v. Sonnau — Enkel des Grafenstandserwerbers — war mit Maria Polyxena Gfn Lamberg vermählt, welche von ihrer Schwester Maria Isabella, verwitweten Gräfin Verdenberg 1732 das Gut Krizinkau erbt, das sie 1738 wieder verkaufte.

Wappen. a) Stammwappen Ochsisch v. Sonnau. Getheilt; oben in Roth aus der Theilung wachsend silberner Ochse, rechts gekehrt; unten von Schwarz, Gold und Schwarz getheilt. Kleinod: aus roth-silbern-schwarz-goldenem Bunde der Ochse wachsend zwischen 2 Hörnern: rechts von Gold über Silber und links von Silber über Roth getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) Vermehrtes Wappen. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Silber einwärts gekehrter schwarzer Hahn mit vorwärts gekehrtem Menschenkopfe, auf welchem ein weissgestulpter rother Heidenhut, auf der Spitze besteckt mit einem Busche schwarzer Hahnenfedern. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; II) der Hahn auf der Krone; Decken: roth-silbern.

c) Freiherliches und gräfliches Wappen. Weder im Diplome von 1636, noch 1687 ist ein Wappen angegeben. Dasselbe folgt nach Siebmacher III, 31 und V, 6.

Quadrirt mit getheiltem Herzschilde, der oben in Blau eine goldene Strahlensonne und unten eine zweimalige Theilung von Gold, Blau und Gold zeigt. 1 und 4 das Stammwappen, der Ochse einwärts gekehrt; 2 und 3 der Hahn im von Silber über Roth getheilten Felde. Drei gekrönte Helme: I) Helm des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; II) die Strahlensonne auf der Krone; Decken: blau-golden; III) der Hahn auf der Krone; Decken: roth-silbern.

Sovinec (Pňovský v. Sovinec). (Taf. 105).

Uraltes Herrengeschlecht Mährens, von Sovinec

(-Eulenberg) den Namen führend; nach Erwerbung von Kniebitz(-Pnovice) nannte der dortige Geschlechtszweig sich Pnovsky v. Sovinec.

Der erste bekannte Sprosse des Geschlechtes ist Heinrich v. S., der 1319 mit König Johann in Frankreich und 1322 in der Schlacht bei Mühldorf kämpfte. Wok v. S. wird 1348 urkundlich erwähnt, starb aber um 1355; 1356 Paul v. S.; 1407 Ješek, Alex Peter, Paul, Erhard Wok und Proček v. S.; 1446 Albert v. S.; 1480 Jaroslav v. S.; 1492 Johann Pn. v. S., Oberst-Landrichter von Mähren, der von Wok v. S. beerbt wurde, welchem Ješek (verm. mit Anna v. Wrbná) folgte, der 1545 Eulenberg sammt den zugehörigen Dörfern verkaufte.

Kniebitz brachte die Erbtöchter Alex v. Kunstadt und Otaslavic — Klara — ihrem oben genannten Ehegatten Paul v. S. zu; 1409 traten die Brüder Paul, Alex Peter, Erhard Wok und Proček v. S. ihrem Bruder Ješek (Johann) alle ihre Ansprüche auf Kniebitz ab, wogegen dieser auf Eulenberg verzichtete und den Namen „Pnovsky v. Sovinec“ annahm; 1457 erscheint auf Kniebitz Hynek Pn. v. S.; 1466 Johann und Georg Pn. v. S.; 1512 Heralt Pn. v. S., dessen Söhne Christoph, Sigmund und Georg 1531 Kniebitz verkauften. Ausser Kniebitz und der Herrschaft Eulenberg standen dem Geschlechte noch zu: Daubrawitz (bei Raitz), Němcic und Kuniček 1418 — 1528; Chropin, Zařic, Zalkovic, Břest und Bochoř 1421; Deutsch-Hause 1451—1535; Ješov, Gross-Senic, Leipnik, Bollelantz, Rattendorf u. a. m. Das Geschlecht erlosch 1570 mit Johann v. Sovinec-Daubrawitz.

Wappen. Gespalten; vorn roth ohne Bild; hinten in Silber 3 schwarze Schräglinksbalken. Kleinod: 2 Hörner, bezeichnet wie die entsprechenden Schildeshälften. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern (cf. Nachtrag).

Souches. (Taf. 105).

Böhmischer Freiherrenstand dto. Linz 2. 5. 1646 für Ludwig v. S., den Vertheidiger von Brünn; Freiherrenstandsbestätigung für denselben dto. 5. 3. 1663; Grafenstand für denselben als kaiserl. wirklichen Hofkriegsrath, Oberst-Feldzeugmeister, Oberst zu Fuss und obersten Kriegs-Commandanten in Mähren dto. 5. 3. 1663.

Derselbe († 1682 als Feldmarschall) erwarb 1649 Jaispitz, 1665 Hösting, 1670 Boskowitz und 1679 Platsch und hinterliess bei seinem Tode 2 Söhne: Johann Ludwig (blödsinnig, † 1717) und Karl Ludwig. Letzterer hatte drei Söhne: Ludwig Josef († vor dem Vater), Karl Josef und Johann Ludwig, Hauptmann des Znayer Kreises. Nur der mittlere hinterliess drei Töchter: Maria Anna (verm. Freiin Westerröde), Maria Wilhelmine (verm. Gfin Ugarte) und Maria Antonia (verm. Gfin Palffy), mit welchen der Stamm erlosch.

Wappen (sowohl 1645, wie 1663 wurde dasselbe Wappen verliehen). Quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem ein rother, etwas eingebogener Sparren zwischen 3 (2, 1) rothen Herzen, im Schildesfusse ein steigender silberner Mond. 1 und 4 in Blau ein gekrönter, von Roth und Silber geschachter Adler rechts gekehrt; 2 und 3 von Silber und Roth dreimal getheilt und darin ein weisses, rundes, unten mit Ringmauern umgebenes Castell, auf den Zinnen des Castells fünf von Silber und Roth getheilte Fähnchen an rothen Stangen. Zwei gekrönte Helme mit beiderseits schwarz-golden-silbern-rothen und blauen Decken: I) schwarzer gekrönter Adler auf der Krone; II) das Castell mit offenem Thor und vier Fenstern auf der Krone.

Das Stammwappen war ein goldener Schild mit einem rothen Sparren zwischen 3 (2, 1) rothen Herzen und im Fusse ein steigender silberner Mond. Kleinod: schwarzer Adler auf der Krone. Decken: roth-golden.

Spanowsky (Sp. v. Lisova). (Taf. 105).

Böhmischer Ritterstand 1591 für Stefan und 1603 Mittwoch nach dem Feste der hl. 3 Könige für Johann Sp. v. L. und seine Brüder.

Uraltes böhmisches Geschlecht, nach Lisov im Pilsener Kreise sich nennend und urkundlich seit 1243 erwähnt. Erloschen um Ende des 18. Jahrhunderts.

In Mähren besass 1590 Susanna Sp. v. L. Jamny und 1619—23 Johann Sp. v. L., Kreishauptmann von Bechin, Irritz und Socherl.

Wappen. In Gold ein schwarzer Pfahl. Kleinod: zwei schwarze Hörner, aussen je besteckt mit 5 silbernen Straussenfedern. Decken: schwarz-golden.

Speil, Ritter von Ostheim. (Taf. 105).

Böhmischer Ritterstand dto. 12. 10. 1793 für Johann Albert Speil, Secretär der mährischen Staatsgüter-Oberdirection mit dem Prädicate „von Ostheim“.

Der Erwerber des Ritterstandes — stammend aus der Erbrichterei zu Heinzendorf bei Olbersdorf in k. k. Schlesien — trat nach zurückgelegten Studien in k. k. Staatsdienste, in welchen er oben genannten Rang erreichte. 1793 wurde er General-Landesbesteller des Herzogthums Schlesien, zog sich aber bald vom öffentlichen Leben zurück und lebte auf dem 1792 erworbenen Gute Weiss-Oelhütten, wo er 14. 9. 1837 starb. Er hinterliess mehrere Söhne und Töchter, deren Nackenschafft noch blüht.

Weiss-Oelhütten (mit Paterin, Strěmeničko, Hrabý und Javoričko) wurde 29. 9. 1840 verkauft.

Wappen. Gespalten; vorn in Blau auf grünem Boden ein hoher silberner Berg, hinter welchem eine strahlende goldene Sonne aufgeht; hinten in Silber auf grünem Boden ein Mann in blauem Rocke, gelben Beinkleidern, schwarzen Strümpfen und Schuhen, in der rechten Hand eine zugewendete Sichel, auf dem Kopfe einen schwarzen Hut und unter dem linken Arme eine Getreidegarbe. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I. der Berg mit der Sonne auf der Krone; II. der Mann aus der Krone wachsend.

Spiegel zum Diesenberg-Hanxleden. (Taf. 105).

Niedersächsischer Uradel; preussischer Grafenstand dto. 17. 1. 1787 für Otto Herrmann Fhn v. Sp. auf Oberklingenberg, kaiserl. Hofrath, Domcantor zu Faderborn, Domherrn zu Minden etc.; preussischer Grafenstand mit Namen- und Wappenvermehrung dto. 17. 1. 1816 für des vorgenannten Bruderssohn Caspar Philipp, kais. kön. Kämmerer; kaiserl. österr. Erlaubniss zur Führung des Grafenstandes für denselben dto. 17. 2. 1817; österreichischer Grafenstand mit dem Incolate in Böhmen dto. 15. 7. 1837 (Diplom von 2. 9. 1838) für die Grafen Ferdinand und Christoph. (Der Bruder des Gfen Caspar Philipp, Ferdinand August Maria Josef Anton — Domdechant und später Erzbischof von Cöln — war 17. 1. 1816 durch ein besonderes Diplom in den preussischen Grafenstand erhoben worden, führte aber nur das Stammwappen gräflich gekrönt).

Aus diesem uralten, in der Provinz Westfalen noch in mehreren freiherrlichen Häusern blühenden Geschlechte hatte um Ende des 18. Jahrhundert ein Zweig in die k. k. Staaten gewendet, der gegenwärtig im Grafenstande in Mähren blüht und daselbst Wischenau mit Stignitz, Spanitz und Medlitz besitzt.

Der gegenwärtige Besitzer ist der Enkel des Grafen Caspar Philipp; die 64feldige Ahnentafel desselben weist nachstehende Geschlechter auf. 1) Spiegel zum Diefenberg; — 2) Calenberg; — 3) Ledebur; — 4) v. dem

Busche-Ippenburg; — 5) Schade zu Blessenohl; — 6) Schade zu Salvey; — 7) Fhr v. Merveldt; — 8) Droste zu Vischering; — 9) Landsberg zu Erwitte; — 10) Erwitte und Welschenbeck; — 11) v. d. Leyen zu Bongard; — 12) Bongard zu Pfaffendorf; — 13) v. d. Recke zu Steinfurt; — 14) Ascheberg; — 15) Fhr Wolff-Metternich zur Gracht; — 16) Fhr v. Fürstenberg; — 17) Bartenstein; — 18) Artopäus genannt v. Beck; — 19) Holler v. Doblhoff; — 20) Mayer; — 21) Osy de Zeegwaert; — 22) Steendyck; — 23) de Bié; — 24) de Nolet; — 25) Helman Fhr v. Willebroeck; — 26) v. Claris, Gf. v. Clermont; — 27) Neukirchen; — 28) Parys; — 29) Overstraeten; — 30) Cuerens; — 31) Crass; — 32) Geloscker; — 33) Fhr v. Lützwow; — 34) v. Thienen; — 35) Gf. Metternich-Winneburg; — 36) Gf. Leiningen-Westerburg; — 37) Fhr. Kager v. Globen; — 38) Winkler v. Hainfeld; — 39) Fhr v. Stechow; — 40) Münster; — 41) Gf. Czernin v. Chuděnic; — 42) Gf. Slavata v. Chlum und Košumberg; — 43) Gf. v. Merode-Westerloo; — 44) F. Pignatelli di Monteleone; — 45) Gf. Colloredo; — 46) Gf. Kinsky; — 47) Gf. Starhemberg; — 48) Gf. Jörger v. Tollet; — 49) Gf. Kolovrat-Liebsteinsky; — 50) Gf. Hrzan v. Harras; — 51) F. Schwarzenberg; — 52) Gf. Sultz; — 53) Gf. Waldstein; — 54) Gf. Khuen v. Belasy; — 55) Gf. Palffy v. Erdöd; — 56) Gf. Molart; — 57) Gf. Kolovrat Krakovsky; — 58) Gf. Rozdrazov; — 59) Conte Anguissola; — 60) d'Accolti; — 61) Fhr Michna v. Waitzenau; — 62) Mac Enis v. Atter und Iveague; — 63) Fhr. v. Bissingen; — 64) Zuker v. Tamfeld.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth 3 (2, 1) runde Spiegel mit goldenen Rahmen. Kleinod: offener rother Flug, je bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit silbernem Herzschild, in welchem auf grün gegipfeltem braunen Felsen eine zweithürmige rothe Burgruine. 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Blau schrägrechts gestellter silberner Hausanker, dessen Enden in Schlangenköpfe ausgehen. Drei gekrönte Helme: I. Helm des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II. gekrönter schwarzer Adler auf der Krone stehend; Decken: roth-silbern und blau-silbern; III. offener blauer Flug, je belegt schrägeinwärts nach oben mit dem Hausanker (Feld 2 und 3, sowie Helm III v. Hanzleden); Decken: blau-silbern.

Sponar v. Blinsdorf (Spanner). (Taf. 105).

Schlesisches Geschlecht, namentlich in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor begütert gewesen; im 17. Jahrhundert auch in Mähren vorgekommen. Benedict Sp. v. Bl. 1630 auf Dřevnovic. hinterliess bei seinem Tode 3 Töchter: Anna Maximiliana, Johanna Eleonora und Theresia Veronica, von denen letztgenannte — vermählte Přepický v. Richenburg — 1689 das Gut übernahm; Wenzel Sp. v. Bl. 1678 auf Vezek.

In Preussisch-Schlesien fanden sich noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Familienmitglieder vor.

Wappen. a) In Blau eine bis zur Hälfte aufsteigende silberne, schwarzgefugte und dreizinnige Mauer, aus welcher ein doppelschweifiger silberner Löwe hervorst, in jeder Pranke einen goldenen Stern. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern.

b) In Blau ein silberner doppelschweifiger Löwe, rechts gekehrt und in der erhobenen Vorderpranke einen goldenen Stern. Kleinod: der Löwe wachsend. Decken: blau-silbern.

Sprinzenstein. (Taf. 105. 106).

Der ursprüngliche Name dieses Geschlechtes war Rizius, Ricci und stammte dasselbe aus Südtirol. Paul

Rizius erwarb in Ober-Oesterreich die Herrschaft Sprinzenstein und erhielt von Karl V. dto. 15. 11. 1530 die Erlaubniss: sich „Herr zu Sprinzenstein“ zu nennen unter Ertheilung des Wappens. Den Freiberrenstand erteilte Rudolf II. dto. 18. 12. 1591 den Brüdern Alexander, Hans Albrecht, Siegmund und Hans (Söhne der verw. Helena v. Sprinzenstein, geb. v. Jöchling) mit Vermehrung ihres hergebrachten Wappens durch das ihrer Mutter; Reichsgrafenstand dto. 21. 7. 1646 für Wenzel Reichard und Johann Florian Fhn v. Sprinzenstein, sowie ihre und ihrer verstorbenen Brüder Rudolf und Simon Hieronymus Nachkommenschaft; Landmannschaft in Steyermark 5. 2. 1669, Erblandmünzmeister in Oesterreich ob und unter der Enns 27. 4. 1672 und 5. 11. 1712.

Gf. Wenzel Reichard setzte den Stamm dauernd fort, welcher sich später in zwei Linien — die ältere auf Schloss Sprinzenstein und die jüngere in Preussisch-Schlesien — theilte, von denen die jüngere noch gegenwärtig blüht.

In Mähren besass Maria Anna Gfin v. Sprinzenstein die Herrschaft Patschlawitz mit Dietkowitz, Lhota und Pornitz 1785–1814.

Wappen. a) Ursprüngliches Stammwappen Ricci. In Roth 3 (2, 1) natürliche Igel.

b) 1530. Quadrirt; 1) in Blau ein oberhalber gekrönter schwarzer Greif, golden bewehrt und einwärts gekehrt; 2 und 3 von Blau und Gold schrägrechts in 5 Plätze getheilt; 4) in Silber auf einem aus dem Fusse wachsenden schroffigen Felsen nach rechts gekehrt ein natürlicher Habicht. Zwei gekrönte Helme: I. der Felsen auf der Krone, auf ihm der Habicht links gekehrt; Decken: schwarz-golden; II. der schwarze Greif aus der Krone wachsend, einwärtsgekehrt; Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

c) Freiherrliches Wappen. Schild von b mit rothem Herzschilde, in welchem aus dem Fusse wachsend vorwärts gekehrter silberner Stier (Jöchling). Drei gekrönte Helme: I. der Felsen mit dem Habicht; Decken: schwarz-golden; II. der Stier aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; III. der Greif aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

d) Gräfliches Wappen. Im Grafendiplome ist kein Wappen verliehen; das gräfliche Haus führt gegenwärtig nachstehendes Wappen.

Quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem der vorwärts aufwachsende silberne Ochse. 1) in Gold gekrönter oberhalber schwarzer Greif, einwärts gekehrt, golden bewehrt und in der erhobenen linken Klaue einen Stengel mit drei Maiglöckchen; 2 und 3 von Blau und Gold schrägerechts in fünf Plätze getheilt; 4 auf grünem Boden in Silber der schroffige Fels mit dem Habicht. Drei gekrönte Helme: I. der Fels mit dem Habicht auf der Krone; Decken: blau-silbern; II. Figur des Herzschildes; Decken: roth-silbern; III. Figur aus 1 einwärts gekehrt; Decken: schwarz-golden.

Stablowski von Kowalowitz. (Taf. 106).

Altadliges Geschlecht, in Mähren und Oberschlesien vorkommend und wohl nach einem der Orte Kowalowitz in Mähren oder dem schlesischen Kaulwitz-(Kowalowice) sich nennend.

Im Fürstenthume Jägerndorf erscheint das Geschlecht mit Beginn des 16. Jahrhunderts und wird noch um Mitte des 18. Jahrhunderts erwähnt. In Mähren besass Paul St. v. K. nach Anfang des 16. Jahrhunderts das bischöflich Olmützer Lehngut Döschon mit Zoppanz, dessen Hälfte er 1530 verkaufte. 1618 war Wenzel St. v. K. Amtmann Albrechts v. Waldstein zu Wsetin, der ihm den obrigkeitlichen Hof zu Pržno mit allem Zubehör eigenthümlich überwies.

Wappen. a) In Roth rechts gekehrter silberner

Hahnenrumpf. Kleinod: Drei Straussenfedern, silbern, roth, golden. Decken: roth-silbern.

b) In Roth rechts gekehrter Adlersrumpf. Kleinod: drei Straussenfedern, golden, roth, silbern. Decken: roth-silbern.

Stadion. (Taf. 106).

Reichsfreiherrnstand dto. 21. 4. 1686; Reichsgrafenstand dto. 1. 12. 1705; böhmisches Incolat dto. 31. 12. 1696; Aufnahme in das schwäbische Grafencollegium dto. 3. 5. 1708 für Johann Philipp v. St.

Schwäbischer Uradel, welcher seine Abstammung von der mit Walter v. St. in Graubünden 1260 zuerst erscheinenden Familie herleitet. Im 14. Jahrhundert theilte sich das Geschlecht mit den Söhnen Eitels v. St. († 1382) in drei Linien, von denen die ältere noch gegenwärtig blüht. Aus dieser stammte Christoph († 1543), Fürstbischof von Augsburg, welcher um 1520 seinem Bruder das Erbruchsessenamt des Hochstiftes Augsburg verlied; von Johanns Söhnen war Johann Caspar († 1641) Hoch- und Deutschmeister und von Christoph stammte der Erwerber des Freiherren- und Grafenstandes. Dieser hinterliess zwei Söhne: Friedrich und Philipp Hugo Josef, welche die 2 noch blühenden Geschlechtlinien stifteten: die Fridericianische (oder Stadion-Warthausen und Thannhausen) und die Philippinische (oder Stadion-Stadion-Thannhausen). Der Chef der letzteren Linie ist seit 26. 5. 1818 erbliches Mitglied der Kammer der Reichsräthe im Königreich Bayern.

In Mähren hatte Johann Philipp Gf. v. St., k. k. Geh. Rath, Staats- und Conferenz Minister 1815 die Herrschaft Jamnitz im Znaymer Kreise gekauft, welche sein Sohn Eduard 1824 erbt, 1826 aber verkaufte; Gf. Rudolf v. St. besass Dukowan, was nach seinem Tode 1882 an seine Tochter Helena Walburga Clementine Rudolfine Gisela, vermählte Gfn Coudenhove fiel.

Wappen. a) Stammwappen. In Schwarz drei gestürzte goldene, zu Pfahl über einander gestellte Wolfsangeln. Kleinod: auf dem Helme ein schwarz-golden gerautetes Kissen mit goldenen Quasten, auf dem eine goldene Wolfsangel steht, deren Ring mit Pfauenbusch besteckt ist. Decken: schwarz-golden (die Wolfsangeln auch aufgerichtet).

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Schwarz 3 (2, 1) goldene Tannzapfen; 2 und 3 in Silber abgeledigtes rothes Kreuz, an den Ecken etwas ausgebogen. Drei Helme (I und III gekrönt). I. aus der Krone ein goldener Tannzapfen wachsend; Decken: roth-silbern; II. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III. geschlossener schwarzer Flug; Decken: schwarz-golden.

Stadnicki. (Taf. 106).

Grafenstand (für die in Mähren begüterte Linie) dto. 12. 12. 1788.

Altes polnisches Adelsgeschlecht des herb Družyna; vorzüglich im westlichen Theile Galiziens angesessen. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts theilte sich das Geschlecht in 2 Hauptlinien, deren jede sich wieder in mehrere Unterlinien theilte. Der in Mähren mit der Herrschaft Frain begüterte Zweig gehört zu der jüngeren Hauptlinie. Diese wurde durch die fünf Brüder Franz, Johann, Anton Valentin, Felix und Peter in fünf Unterlinien getheilt. Gf. Peter wurde dto. 12. 12. 1788 in den österreichischen Grafenstand erhoben. Er hinterliess drei Söhne Xaver, Josef und Johann († 1842). Letzterer — k. k. Kämmerer und Geheimrath, sowie Präsident der galizischen Landstände, hatte sich 1804 mit Thekla Gfn

Stadnicka (* 1776, † 1843) vermählt, aus welcher Ehe (neben 2 Töchtern) ein Sohn: Eduard Peter Franz (* 1817), k. k. Kämmerer, stammte, der sich 25. 11. 1843 mit Luitgarde Gfn Mniszek-Buzenin (* 20. 6. 1823), Besitzerin der Herrschaft Frain vermählte, aus welcher Ehe Gf. Eduard Adam — Erbe von Frain — stammt. Dessen 16 feldige Ahnentafel zeigt nachstehende Geschlechtsnamen. 1) Stadnicki; — 2) Morski; — 3) Chronowski; — 4) Ozarowski; — 5) Stadnicki; — 6) Potocki; — 7) Węzyk; — 8) Jordan; — 9) Mniszek-Buzenin; — 10) Bielski; — 11) Siekierzynski; — 12) Charczewski; — 13) F. Lubomirski; — 14) Poręyów; — 15) Sosnowski; — 16) Zenowiczów.

Wappen. a) Stammwappen (Družyna). In Roth ein abgeledigter silberner Schrägrechtsstrom. Kleinod: vorwärts sitzend silberner Löwe zwischen 2 rothen Hörnern, jedes auf der Aussenseite mit 4 goldenen Schellen besetzt. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) in Roth mit der Schärfe linksgekehrtes, goldengestieltes Beil (Topor); 2) getheilt; oben in Roth aus der Theilung wachsend silberne Pfeilspitze, unten in Silber an die Pfeilspitze anschliessend schwarzer Adlerschweif (Niesobia); 3) in Roth rechts schreitendes silbernes Ross mit schwarzem Leibgurt (Starykón); 4) in Silber drei schwarze Jagdhörner mit goldenen Beschlägen und Bändern, göpelförmig gestellt. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. das Beil zu Pfahl auf der Krone; II. Kleinod des Stammwappens; III. vier Straussenfedern: silbern, roth, silbern, schwarz.

Stahl. (Taf. 106).

Böhmischer Ritterstand dto. 18. 12. 1799 für Philipp Stahl, Gubernialrath und Kreishauptmann zu Ellbogen in Böhmen; Incolat in Böhmen und den incorporirten Ländern für denselben als k. k. Geh. Staats- und Conferenzrath, sowie Vicepräsidenten des mährisch-schlesischen Guberniums dto. 7. 4. 1815 und Aufnahme in die Tiroler Landmannschaft für ihn als k. k. wirkl. Geh. Rath und Präsidenten der Hofcommission des Commerzwesens dto. 2. 7. 1817. Sein Sohn Josef Urban, k. k. Leagationsrath i. P., wurde dto. 13. 4. 1860 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

In Mähren steht dem Geschlechte das Gut Divnic im ehemaligen Hradischer Kreise zu.

Wappen: Von Blau und Silber dreimal getheilt; darüber eine durch die Theilungslinien von Gold und Schwarz dreimal getheilte Spitze. Zwei gekrönte Helme: I) von Blau und Silber dreimal getheilte Flügel; Decken: blau-silbern; II) eine goldene und eine schwarze Straussenfeder; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.; das Wappen ist in beiden Diplomen gleich).

Stanovsky von Cechtic. (Taf. 106).

Altes Adelsgeschlecht Mährens, um Ende des 16. Jahrhunderts erwähnt. Herrmann St. v. C. auf Brézolup, verkauft dasselbe 1600; ebenso seine Gattin Katharina geb. Onšicka v. Bělkovic das Dorf Kanjovic. Jindřich St. v. C. lebte 1534; von ihm stammte ein gleichnamiger Sohn, der aus seiner Ehe mit Ludmilla Ostomiřsky v. Rokytic zwei Söhne hinterliess; den oben erwähnten Herrmann, Hauptmann zu Napajedl (verm. I.) mit Christina v. Holzschuher; II) mit Katharina Onšicka v. Bělkovic und Ladislav.

Wappen: In Roth ein Stück silbernes Wagenrad von zwei Speichen mit abwärts gekehrter Nabe. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Starhemberg. (Taf. 106).

Freiherrenstand 1467 für das ganze Geschlecht; erb-
ländischer Grafenstand 21. 2. 1634 und Reichsgrafenstand
dto. 2. 3. 1634 für Siegmund Friedrich und seine Brüder
und 24. 6. 1645 für das ganze Geschlecht und Reichs-
fürstenstand nach der Primogenitur dto. 12. 12. 1765 für
Georg Adam Gf. v. St.

Altes, von den ausgestorbenen Herzogen der Steyer-
mark seine Abstammung herleitendes Geschlecht. Das
Incolat in Böhmen erwarb dasselbe 4. 8. 1667 und das
ungarische Indigenat 1723.

In zahlreiche Linien verzweigt blühte das Geschlecht
vornehmlich im 18. Jahrhundert in Oesterreich ob und
unter der Enns; gegenwärtig blüht nur noch die fürst-
liche Linie, sowie eine gräfliche Linie in Ungarn. In
Mähren besass das Geschlecht 1667-80 die Herrschaft
Frain.

Wappen, a) Stammwappen: Getheilt; oben in
Silber aus der Theilung wachsender blauer Panther, aus
dessen Rachen und Ohren Flammen schlagen; unten roth
ohne Bild. Kleinod: der Panther gekrönt aus der Krone
wachsend, auf dem Rücken besetzt mit 5 Binnen, jede
besteckt mit Pfauenfeder. Decken: blau silbern.

b) Gräfliches Wappen: Quadrirt mit dem Stamm-
wappen als Herzschild, in dessen unterer Hälfte der
goldene Buchstabe L. 1) Von Silber und Roth gespalten;
2) von Blau und Silber in 6 Plätze getheilt und über-
legt mit rothem Sparren; 3) in Roth gestürzter silberner
Anker mit durch den Ring gezogenem silbernen Tau;
4) in Gold zu Pfahl gestellte dreimal gewundene schwarze
Schlange, gekrönt und rechts gekehrt Drei gekrönte
Helme: I) 2 von Silber und Roth verwechselt getheilte
Hörner, durch ein silbernes Band mit doppelter Schleife
zusammengebunden; Decken: roth-silbern; II) Kleinod
des Stammwappens; Decken: blau-silbern; III) Geschlos-
sener Flug, bezeichnet wie Feld 2; Decken: roth-silbern.

Starovesky (Starowesky, St. v. Starawes).
(Taf. 107).

Polnischen Ursprunges und zum herb Nowina ge-
zählt; im 16. Jahrhundert nach Mähren gekommen. Am
Ende des 16. Jahrhunderts wird Johann v. St. erwähnt;
um 1615 besass Adam v. St. Vilimov, Gross- und Klein-
Rakova, nach dessen Tode 1629 der Landeshauptmann
die Güter für die Waisen Adam und Johann v. St. ver-
kaufen liess.

Wappen: In Blau ein silberner Kesselrücken inner-
halb dessen zu Pfahl ein gestürztes, goldgriffiges Schwert.
Kleinod: auf der Krone knieend abgehauener geharnischter
Fuss, gespornt und mit der Ferse links gekehrt Decken:
blau-silbern.

Starzinski v. Bitkow. (Taf. 107).

Oberschlessisches Geschlecht der Fürstenthümer
Oppeln und Ratibor, nach Bitkow ins Kreise Beuthen
sich nennend und nicht zu verwechseln mit dem bö-
hmischen Geschlechte Starimski v. Liebsstein.

In Mähren besass 1642 Melchior St. v. B. Uhřic,
das seine Gemahlin Anna Kobylka v. Kobyli nach seinem
Tode verkaufte; 1663 erwarb Wenzel Ferdinand St. v. L.
mit seiner Gemahlin Eleonora Cygan v. Slupsko Klein-
Hradisko, welches nach seinem Tode die Wittwe einige
Zeit noch hielt, bei ihrer Wiedervermählung aber ver-
kaufte.

Wappen, a): In Roth ein schräglinks gestellter
nach oben gerichteter Pfeil. Kleinod: natürliches Hirsch-
gestänge von 10 Enden. Decken: roth-silbern (Scharffen-

bergsches Wappenbuch auf der Stadtbibliothek in
Breslau).

b) In Blau ein schrägrechts nach oben gestellter
silberner Pfeil. Kleinod: auf der Krone zwei schräg-
auswärts gestellte grüne Blätterzweige. Decken: blau-
silbern.

Staud von Hammersdorf (Stautt v. H.) (Taf. 107).

Franz Maximilian St. v. H. kaufte c. 1645 Lehovie,
1649 Ober-Borry und Gutwasser und 1669 Pürschitz.
Er hinterliess 2 Töchter: Anna Maria (verm. I) mit
Zdenko Dionys Vlkovsky v. Aubertovic; II) mit Johann
Karl Rohaczek v. Adlerscron; III) mit Christian Fhn.
v. Rogendorf) und Franziska (verm. mit Siegmund Ze-
lecky v. Počenic; erstere erhielt Ober-Borry und Gut-
wasser, letztere Pürschitz.

Franz Maximilian St. v. H. (geb. zu Znaym) wurde
dto. Wien 26. 11. 1643 in den Reichsadelstand erhoben
und erhielt dto 1. 6. 1644 eine Bestätigung des ritter-
mässigen Adelstandes für die österreichischen Erbländer.
(Im Diplome ist der Name „Stautt“ geschrieben).

Wappen: In Blau eine aufsteigende rothe Spitze,
belegt mit einem geharnischten hammerschwingenden Arm,
rechts gekehrt und nach unten gebogen. In jedem der
blauen Theile ein goldener Stern. Kleinod: goldener
Stern zwischen 2 Hörnern: rechts von Gold über Blau
und links von Silber über Roth getheilt. Decken: roth-
silbern und blau-golden (ex cop. diplom.)

Steidel von Tulichau (Steidl v. Tulechov).
(Taf. 107).

Iglauer Patriciergeschlecht, seit dem 16. Jahrhundert
erwähnt und später unter den böhmischen Adel aufge-
nommen. Das Geschlecht besass im Dorfe Razern ein
Stadtgut, den sogenannten „Steidelhof“, welches um Ende
des 17. Jahrhunderts wieder an die Stadt Iglau fiel.

Im gegenwärtigen Jahrhundert war Friedrich St. v. T.
(verm. mit Marianna Slivka v. Slivie) k. k. Landes-
gerichtspräsident in Troppau, dessen Tochter Luise
(* 12. 5. 1835, † 17. 8. 1881) sich 5. 8. 1855 mit Siegfried
Gfn v. Frankenberg-Ludwigsdorff auf Hilbersdorf
vermählte.

Wappen: In Gold zehndiger oberhalber natür-
licher Hirsch, rechts gekehrt. Kleinod: offener Flug,
rechts blau, links golden. Decken: blau-golden.

Stellwag von Carion. (Taf. 107).

Oesterreichischer Adelstand dto. 13. 2. 1794 für
Johann Philipp St. und dto. 7. 7. 1828 für Alois Peter
(dessen Bruder) mit dem Prädicate „v. Carion“ (von
ihrer Mutter; österreichischer Ritterstand dto. 5. 7. 1856
für des ersteren Enkel.

Aus Franken stammendes, seit 200 Jahren in Diensten
des deutschen Ritterordens gestandenes und dadurch nach
Mähren gekommenes Geschlecht. Edmund Martin St.
(* 30. 8. 1697, † 4. 9. 1764), Schlosshauptmann zu Eulen-
berg war seit 2. 2. 1739 vermählt mit Anna Theresia
v. Carion (* 30. 12. 1721, † 30. 9. 1793), Tochter des
fürstlich Liechtensteinischen Forstmeisters Johann Philipp
v. Carion zu Neuschloss bei Littau in Mähren. Dessen
beiden Söhne erlangten den Adelstand, des ersteren Enkel
wurden in den Ritterstand erhoben. Alois Peter Franz
St. v. C. (* 29. 6. 1753 zu Eulenberg, † 18. 6. 1838 zu
Unter-Langendorf), Oberamtmann der Herrschaft Eulen-
berg; Johann Philipp Vinzenz Franz St. v. C. (* 23. 4.
1748 zu Eulenberg, † 24. 3. 1811 zu Unter-Langendorf),
k. k. mährisch-schlesischer Appellationsrath in Brünn;

Johann Josef St. v. C. (* 20. 2. 1786 zu Brünn, † 15. 9. 1855 zu Wien), k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Znaim; Gustav Ritter St. v. C. (* 20. 7. 1820 zu Troppau, † 29. 10. 1874 zu Brünn); Eduard Martin Andreas St. v. C. (* 7. 1. 1831 zu Freudenthal), Dr. jur. und Advocat in Mährisch-Schönberg.

Das Geschlecht blüht gegenwärtig in zwei Linien; die ältere im Ritterstande, die jüngere im Adelstande.

Wappen, a) Stammwappen (von der jüngeren Linie geführt): In Blau ein halbrechts gekehrter grau gekleideter Mann mit schwarzem Hute von den Knien aufwärts, mit der Rechten über der Schulter tragend eine schwarze Wagendeichsel mit Spreng- und Vorlag-Wage und die Linke in die Seite gestützt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-silbern.

b) Ritterstandswappen (von der älteren Linie geführt): Quadriert; 1 und 4 das Stammwappen; 2) von Blau über Silber und 3) von Silber über Blau getheilt; die blauen Theile belegt mit goldener Lilie und die silbernen mit einem schwarzen Adler. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-silbern; II) der Adler auf der Krone; Decken: blau-golden und blau-silbern.

Sternbach (Wenzl v. St., St. zu Stock und Lut-tach. (Taf. 107).

Wappenbrief 1571; rittermässiger Reichsadel dto. 12. 1. 1664; Verleihung des Prädicates „von Sternbach“ dto. 18. 11. 1684; eingetragen in die Tyroler Adelsmatrikel dto. 14. 2. 1695; Reichsfreiherr dto. 26. 3. 1698; böhmischer Freiherrenstand dto. 23. 9. 1700.

Aus Tyrol stammendes Geschlecht, dessen ursprünglicher Name „Wenzl“ (Wenzel) war und welches sein Emporkommen vorzüglich den Bergwerken in Ahren zu Taufers im Pusterthale verdankte. In Tyrol erhielt Karl Matthias Fhr. v. St. das Oberst-Erbland-Falkenmeisteramt 2. 8. 1790 für sich und seine Nachkommen.

Das Geschlecht theilte sich in mehrere Linien und blüht noch gegenwärtig in einer älteren und einer jüngeren Linie, von denen die ältere sich in drei Aeste — den Bludenzer, Mühlauer und Sterzinger — spaltete. Der Sterzinger Ast kam nach Böhmen und Mähren und besitzt in letzterem Kronlande die Fideicommiss-Herrschaft Triesch mit den zugehörigen Orten Bukau, Hodič, Jesoviz, Steinkeller, Teschen und einen Theil von Jungferns-Rositschka.

Die 32feldige Ahnentafel des Frhn. Johann Nepomuk — Vaters des gegenwärtigen Fideicommissbesitzers — († 1832) weist nachstehende Geschlechter auf. 1) Wenzl v. Stock und Luttsch; — 2) Huber zu Maur; — 3) Tannauer zu Tannenberg; — 4) Kircher; — 5) Fhr. Colonna-Völs; — 6) Fhr. Thurn und Taxis; — 7) Gf. Hendl zu Goldrain; — 8) Gf. Hendl zu Goldrain; — 9) Gf. Herberstein; — 10) Gf. Starhemberg; — 11) Fhr. v. Globitz; — 12) Fabricius v. Hohenfall; — 13) Fhr. von Wendt; — 14) Melschede; — 15) Martschalka; — 16) Rogagner; — 17) Gf. Wolkenstein; — 18) Gf. Truchsess-Waldburg; — 19) Gf. Wolkenstein; — 20) Gf. Khuen v. Belasy; — 21) Gf. Thurn Taxis; — 22) Gf. Rechberg; — 23) Gf. Tattenbach-Reinstein; — 24) Fhr. v. Gera; — 25) Gf. Aspremont; — 26) Landgraf v. Fürstenberg; — 27) F. Rakoczy; — 28) Gf. Zrinyi; — 29) Gf. Kokořova; — 30) Fhr. v. Pienzenau; — 31) Gf. Hamilton; — 32) Fhr. v. Weichs.

Wappen, a) Stammwappen: In Schwarz ein silberner Schrägrechtsstrom, beiderseits begleitet von je einem goldenen Sterne. Kleinod: geschlossener schwarzer Flug, bezeichnet wie der Schild. Decken: schwarz-golden.

b) Quadriert mit dem Stammwappen als Herzschild, 1 und 4 in Roth ein abgeledigtes Stück einer silbernen

Mauermit spitzen Zinnen; 2) und 3) in Roth 3 silberne Balken. Drei gekrönte Helme: I) zwei von Silber und Roth verwechselt getheilte Hörner; Decken: roth-silbern; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III) aus der Krone wachsend rothgekleideter gekrönter Mannsrumpf, um Haupt und rechte Schulter ein schwarzes Tuel; Decken: roth silbern

c) Quadriert; 1 und 4 in Roth 3 silberne Balken; 2 und 3 das Mauerstück roth in Silber. Drei gekrönte Helme wie bei b.

Sternberg. (Taf. 107).

Uraltes Herrengeschlecht Böhmens, dessen Ursprung sich in das Dunkel der Vorzeit verliert. Urkundlich erscheinen zuerst 1130 Zdislav und Blazej St. Die sichere Stammreihe des Geschlechtes beginnt mit Zdislav, der noch um 1220 lebte. Dessen Sohn Jaroslav war der erste Landeshauptmann in Mähren, schlug die Tartaren 1241 oder 1242 vor Olmütz und erhielt als Preis für diesen herrlichen Sieg den grössten Theil des Gebietes, welchen heutzutage die fürstlich Liechtensteinschen Herrschaften Sternberg und Karlsberg einnehmen. Sofort nach der Schenkung baute er die Burg Sternberg auf, bei welcher sich bald eine Stadt bildete, welche 1295 eine Pfarrei erhielt und in welcher 1571 eine Propstei der regulirten Chorherren gestiftet wurde, welche bis 1784 bestand. Von seinem Sohne Zdislav (1289 97 Oberst-Burggraf in Böhmen; † 1300) wurde die Linie der mährischen Sternberge gestiftet [über dieselben später], welche 1574 erlosch; die jetzt in Mähren begüterten Grafen von Sternberg gehören der böhmischen Linie an und sind erst seit 1804 in Mähren begütert.

In Böhmen erbaute Zdislav v. St. 1242 ebenfalls eine Burg auf seinem Besitze Divisov, welcher er den Namen Sternberg gab. Von hier aus erwarb das Geschlecht noch verschiedene andere Güter, unter denen besonders Konopišt und Holč hervorzuhellen sind, da seit 1441 die beiden Hauptlinien des Geschlechtes sich Konopištsky und Holický v. Sternberg nannten; Konopišt kam 1592 aus den Händen des Geschlechtes und die Holický v. St. erloschen 1712 mit Johann Wenceslaus, k. k. Kämmerer und Rath.

Die Mitglieder dieser beiden Linien wurden unter Bestätigung des althergebrachten Herrenstandes dto. 24. 12. 1661 in den Reichsgrafenstand erhoben. Durch die beiden Söhne des Grafen Adam Vratislav v. Sternberg wurde die Konopišt Linie in 2 Speciallinien geschieden. Der ältere Sohn Franz Damian († 1719) gründete die 1830 erloschene Linie Sternberg-Manderscheid und von dem jüngeren Sohne Franz Leopold († 1745) stammt die noch blühende Linie zu Serowitz, welche seit 1804 in Mähren mit der Herrschaft Malenovic c. pert. begütert ist.

Was die von Zdislav († 1300) gestiftete Linie der alten mährischen Sternberge betrifft, so breiteten sich deren Mitglieder in Mähren weit aus und erscheinen im 14. Jahrhundert in verschiedenen Linien zu Sternberg, Lukov, Holleschau, Vesely, Hohenstadt, Zlin u. s. w. Ältester Besitz war Sternberg seit 1242, in welchem Jahre Jaroslav dasselbe gründete; nach seinem Tode 1277 folgte ihm sein gleichnamiger Sohn, der 1296 ohne Erben starb und es übernahm Sternberg sein Vaterbruder Albert, der erste Grossmeister des Kreuzherrenordens, der 1321 von Dionys v. St. beerbt wurde. Dieser starb schon 1330 und hinterliess den Besitz seinem Bruderssohne Stefan, welchen 1357 seine Söhne Albert und Zdeněk beerbten. Albert, zuerst Domherr in Olmütz, darauf Bischof zu Schwerin und dann durch Kaiser Karl IV. Gunst Erzbischof von Magdeburg, tauschte das letztere Erzbisthum mit dem Bischofe Peter Jelito v. Leitomischl 1372 und übernahm durch Vertrag mit seinem

Bruderssohne Peter 1375 Sternberg mit mehreren andern Gütern, welche nach seinem Tode genannter Peter 1380 erbte, selbst aber 1377 kinderlos starb, worauf die letztwillig ernannten Erben Peter v. Kravař und Marquard v. Sternberg sich in den Nachlass theilten und ersterer Sternberg übernahm. Ausser Sternberg war das Geschlecht noch längere oder kürzere Zeit im Besitze verschiedener Herrschaften oder Güter in Mähren; am längsten erhielt es sich auf Holleschau, wo es 1574 mit Heinrich v. St. im Mannesstamme erlosch. Holleschau war bereits vor 1350 im Besitze des Geschlechtes (1353 Stephan v. St.; 1481 Albrecht der jüngere und Albert der ältere v. St.; 1520 Johann der ältere und Johann der jüngere; 1555 Heinrich, den 1574 seine Schwestern Anna und Elisabeth beerben); Lukow besass das Geschlecht 1350—1516 (1368 Matthias v. St., Brünnner Oberst-Landeskammerer; 1373 dessen Söhne Zdeněk und Johann; 1376 Johann v. St., Brünnner Oberstkammerer [der vorgenante] und 1386 Olmützer Oberstkammerer; 1406 Johann und Albert [des vorgenannten Zdeněk Söhne]; 1415 des letzteren Söhne Georg und Laček; 1453 Matthäus und Georg [† 1464], die von ihrem jüngsten Bruder Albrecht beerbt wurden, der 1480 den Besitz seinem Vetter Albert dem jüngeren abtrat, dessen Tochter Ludmilla 1516 Lukow dem Wilhelm Kuna v. Kunstadt intabulieren liess); Kvasic war 1511—46 mit Holleschau vereinigt; Světlan war 1350—1430 bei dem Geschlechte (1350 Albert, nach dessen Tode 1360 seine Söhne Alex und Wilhelm; 1392 Albert und dessen Bruder Stefan; 1412 Jaroslav); Vesely hatte 1378 bis 82 Albert v. St. in Besitz und 1412 kam es mit Strany und Borschitz wieder an Jaroslav v. St., nach dessen Tode Zdeněk Konopiřtsky v. St. 1420 bis 1447 als Besitzer erscheint; Skrschitz war 1490—1521 mit Kvasic vereinigt; Zlin erscheint 1358—1437 als Besitz (1360 Alex und Wilhelm; 1391 Albert; 1397 Zdeněk; 1408 Albert v. St.-Lukow; 1437 verkauften Georg und Laček v. St. Zlin); Hohenstadt und Böhmisches-Eisenberg waren bis 1397 bei dem Geschlechte; Cejkovic 1353—1437, Račic 1350—99, Bystřic bis 1466, Bladowitz und Domstadt 1390—1408; Triesch 1359—1493.

Die 32feldige Ahnentafel des Gfen Leopold — gegenwärtigen Chefs der Familie — zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Fhr. v. Sternberg; — 2) Krinecky v. Ronov; — 3) Gf. Slavata; — 4) Gf. Meggau; — 5) F. Schwarzenberg; — 6) Gf. Starhemberg; — 7) Gf. v. Soltz; — 8) Gf. Königsegg; — 9) Fhr. v. Wilczek; — 10) Paczensky v. Tenczin; — 11) Gf. v. St. Hilaire; — 12) Fhr. v. Drahotus; — 13) Gf. Oettingen-Spielberg; — 14) Gf. Attems; — 15) Fhr. v. Schwendy; — 16) Gf. Fugger zu Kirchberg; — 17) Fhr. v. Walsegg; — 18) Graf Serenyi; — 19) Gf. Geyersberg; — 20) Fhr. v. Rothal; — 21) Gf. v. Buquoy; — 22) Gf. Cavriani; — 23) Graf Palffy; — Fhr. v. Weichs; — 25) Gf. Lamberg; — 26) Gf. Sprinzenstein; — 27) Gf. Waldburg-Zeil; — 28) Altgraf v. Salm-Reifferscheidt; — 29) F. Esterhazy; — 30) Gf. Tököly; — 31) Fhr. v. Gilleis; — 32) Gf. Starhemberg.

Wappen. In Blau ein achteckiger goldener Stern. Kleinod: geschlossener blauer Flug, zwischen welchem der Stern hervorbricht. Decken: blau-golden.

Stettenhofen. (Taf. 107).

Böhmischer Ritterstand dto. Wien 8. 5. 1779 für Joachim Stettenhofen, Wirthschaftsdirector in Wiesenberg. Derselbe trat später in Staatsdienste und kaufte 1794 von der freiherrlich Jungwirthschen Vormundschaft die Herrschaft Budischau mit Tassau, Kamena, Hodau, Narametsch, Oslau und Zhořoluby. Er hinterliess nur eine Tochter Amalia — in erster Ehe verm. v. Baratta und

in zweiter Ehe verm. Gfn Pötting —, deren Nachkommen erster Ehe als Erben von Budischau lt. Testament vom 16. Juni 1811 bestellt wurden.

Wappen. Quadriert; 1 und 4 in Gold an den inneren Feldestrand gelegter gekrönter schwarzer Adler; 2 und 3 in Silber rother Schräglinksbalken, belegt mit je 3 aufwärts fliegenden goldenen Lerchen. Zwei gekrönte Helme: I. auf der Krone stehend links gekehrter gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden; II. silberner Anker zwischen offenem blauen Fluge; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Stettner. (Taf. 108).

Böhmischer Ritterstand dto. Wien 9. 6. 1753 für Josef Gabriel v. St., Landschreiber in Oesterreich unter der Enns.

Die Familie erhielt 1535 und 1544 Wappen und adlige Freiheiten; Georg St., gewesener kaiserlicher Hofsecretär wurde von Kaiser Maximilian II. auf landesfürstliche Lehen investirt und der Grossvater des Ritterstandserwerbers, Johann Ehrenreich St., von Kaiser Ferdinand III. zum Landmann in Ungarn aufgenommen und in die Wieselburger Gespanschaft introduzirt. Alexander v. St. hatte sich mit Maria Katharina Hartl v. Hartenberg vermählt, welche von ihrem Vater 1762 die Herrschaft Böhmisches-Rudoletz mit Wölking, Stoitzen, Laskes, Radisch, Modes und Stallek erbte. Nach ihrem Tode kam der Besitz durch Erbvertrag dto. 1. 9. 1781 an ihren ältesten Sohn Franz Alexander, wurde aber 1791 verkauft.

Wappen. a) Stammwappen. Im von Gold über Roth getheilten Schilde zu Pfahl eine die innere Fläche zeigende rechte Hand. Kleinod: auf fünfzackiger Krone die Hand zwischen offenem, von Gold über Roth getheilten Fluge. Decken: roth-golden.

b) 1753. Durch eine bis zum obern Rande aufsteigende eingebogene blaue Spitze in 3 Felder getheilt. Zu jeder Seite der Spitze in Roth ein einwärts gekehrter goldener Greif; in der Spitze auf grünem Boden ein felsiger Berg mit 5 Spitzen, überhöht von goldenem Sterne; unten vor dem Felsen ein von Gold über Roth getheiltes Schildchen, belegt mit zu Pfahl gestellter silberner Hand. Zwei gekrönte Helme: I) auf der Krone stehend links gekehrter schwarzer Adler; Decken: roth-golden; II) die Hand auf der Krone zwischen offenem Fluge, rechts von Blau über Gold und links von Silber über Roth getheilt; Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Stiebar (St. v. Buttenheim). (Taf. 108).

Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand dto. 28. 3. 1757 für die Brüder Johann Friedrich, Johann Franz und Johann Christoph v. St.; Grafenstand dto. Wien 23. 9. 1795 für Johann Josef Fhrn v. St.

Aus Franken stammendes, seit dem 13. Jahrhundert urkundlich bekanntes Geschlecht, welches zur ehemaligen reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Gebürg gehörte. Aus Franken — wo der Hauptstamm des Geschlechtes um Ende des 13. Jahrhunderts erlosch — kam zu Anfang des 16. Jahrhunderts eine Linie nach Bayern und von da nach Oesterreich, woselbst dieselbe das Erbamt des Oberst-Erbland-Küchenmeisters in Oesterreich ob und unter der Enns erlangte. Dieser Linie gehörten die noch bis in die neuere Zeit vorgekommenen Glieder des im Mannesstamme erloschenen Geschlechtes an. Gf. Johann Josef — welcher seit 1795 auf Beranau und Holzmühl vorkommt — setzte den gräflichen Zweig auch nicht fort.

Wappen. a) Stammwappen, auch gräfliches Wappen. Von Silber über Schwarz getheilt mit einer

aus der Theilung emporwachsenden rothen Saufeder (Jagdspiess) mit goldener gebogener Parirstange. Auf dem gekrönten Helme ein runder, silbern aufgeschlagener Hut, auf welchem gestürzt ein ebensolcher Hut, in dessen Höhlung 6 — zu je 3 seitwärts gekehrt — schwarze Hahnenfedern. Decken: schwarz-silbern.

b) Vermehrtes Wappen (seit 1757). Quadrirt; 1 und 4 in Gold rechts aufspringender schwarzer Windhund mit goldenem Halsbande; 2 und 3 das Wappen a. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens. Decken: schwarz-silbern; II) der Windhund auf der Krone sitzend; Decken: schwarz-golden.

Stiebig (Stibig). (Taf. 108).

Böhmischer Adelstand dto. Wien 9. 2. 1721 für Leopoldine Victoria Stiebig (Wittve des verstorbenen mährischen Landesadvocaten Johann Ferdinand St.) und ihren Sohn Carl Josef; böhmischer Ritterstand dto. Laxenburg 29. 5. 1728 für den letzteren und alter Ritterstand dto. 10. 4. 1750 ebenfalls für denselben.

Karl Josef v. St., k. k. Rath und Vice-Landschreiber in Mähren, erkaufte 1758 Klečuvka, welches er seinem Sohne Johann Franz hinterliess, der es 1798 verkaufte.

Wappen. a) 1721. Gespalten; vorn in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler; hinten in Roth pfahlweise 3 goldene Sterne. Kleinod: auf golden-schwarz-rothem Bunde offener Flug — rechts schwarz, links roth — dazwischen ein goldener Stern. Decken: schwarz-golden und roth-golden (ex cop. diplom.).

[Das Wappen von 1728 ist ebenso, nur statt des Bundes eine Krone].

b) 1750. Quadrirt; 1 und 4 an den innern Rand gelegter schwarzer Adler, auf der Brust die goldenen Buchstaben M. T.; 2) in Roth ein schräglinks gestürzter silberner Pfeil; 3) in Roth auf grünem Boden dreizüniger goldener Thurm, jede Zinne überhöht von goldenem Sterne. Kleinod: zwischen offenem — rechts schwarzen, links rothen — Flügel aus der Krone wachsend roth gekleideter Ungar mit kurzem blauen Mantel, auf dem Kopfe eine links abhängende rothe Mütze mit goldener Quaste, in der ausgestreckten Rechten den mit der Spitze aufwärts gekehrten silbernen Pfeil und in der vor die Brust gehaltenen Linken einen goldenen Stern haltend. Decken: schwarz-golden und roth-golden (ex cop. diplom.).

Stillfried. (Taf. 108).

Wappenerneuerung dto. 9. 4. 1499 für die Brüder Georg und Jacob v. Ratěnic und Neurode; böhmischer Freiherrenstand dto. 29. 12. 1680 unter Vereinigung des Stammwappens mit den angeerbten Wappen der Werder und Schlenz, Tschischwitz und Walditz.

[Weitere, für die k. k. Staaten aber nicht in Betracht kommende Diplome: böhm. Freiherrenstand dto. 25. 3. 1662 für Bernhard II.; Reichsgrafenstand dto. 18. 8. 1792 und preussischer Grafenstand dto. 24. 5. 1794 für das ältere gräfliche Haus; portugiesische Gfen v. Alcantara dto. 28. 4. 1857 (persönlich für Gf. Rudolf) und preussische Bestätigung 16. 9. 1859, preuss. Grafenstand dto. 14. 10. 1861 und 1868 17. 3., sowie 4. 7.; Gfen Stillfried-Mettich (haftend am Majorate Silbitz) 20. 6. 1885 für das jüngere gräfliche Haus.]

Sehr altes, ursprünglich aus Böhmen stammendes Geschlecht, dessen ursprünglicher Name (nach seinem gleichnamigen Stammsitze) Ratěnic war.

[Diesen Beinamen haben die in Oesterreich lebenden Familienglieder unverändert beibehalten, während die preussischen Zweige sich „Stillfried-Rattonitz“ nennen]. Der Name „Stillfried“ wurde angenommen nach der präsumirten Abstammung von dem böhmischen Herzoge

Stojmir (d. i. Stillfried) und nach dem angeblichen ursprünglichen Stammsitze Stillfried im Marchfelde. Das Geschlecht hat gleiche Abstammung und Wappen mit den † böhmischen Herrn v. Smirzie. Herrmann Sm. v. Ratěnic war der Urgrossvater des Georg Stillfried, genannt Ratěnic, von welchem die urkundlich nachgewiesene Stammreihe der Familie sich ableiten lässt. Dieser erwarb durch seine Vermählung mit der Erbtochter des letzten Herrn v. Dohna (Dohna) die Herrschaft Neurode in der Grafschaft Glatz und wurde mit derselben 3. 5. 1472 durch König Georg Podiebrad belehnt. Hierdurch verpflanzte er sein Geschlecht in die Grafschaft Glatz, welche seitdem der Hauptsitz des Geschlechtes wurde, das daselbst zahlreiche Güter erwarb; Neurode wurde — nachdem es seit 1472 ununterbrochen Familienbesitz gewesen war — erst im Jahre 1813 verkauft. Aus der Grafschaft Glatz kam das Geschlecht nach Schlesien, erwarb in Böhmen (wieder veräusserten) Besitz und machte sich auch in Mähren ansässig, wo ihm seit 1838 die Herrschaft Wisowitz (welche Frhr Philipp von seiner Tante Franziska Gfin v. Blümegen, geb. Freiin v. Stillfried erbte) zusteht. Ausserdem besass in Mähren 1771 Antonia Freiin v. St., geb Gf Zerotin Johrsdorf (mit Kröneshof, Plötsch, Rabersdorf und Schönbrunn), das sie 1804 ihrem Sohne Rudolf Rüdiger überliess, der es 1812 verkaufte; 1801 bis 1804 besass Rüdigers zweite Gemahlin Anna Maria geb. v. Stentzsch und Prittag; Böhmisches Rudoletz (mit Wölking, Laskes, Radisch, Modes, Stallek und Stoitzen).

Durch die 3 Söhne des Frhrn Josef I. († 1739) wurde das Geschlecht in die noch blühenden 3 Hauptlinien getheilt; Emanuel stiftete die österreichische Linie, Michael die erste und Ignaz Franz die zweite preussische Linie (letztere beide blühen in Preussen sowohl als Freiherrn, wie als Grafen).

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende. 1) Georg I., 1472 mit Neurode belehnt; Gem Anna v. Dohna; — 2) Georg II. auf Neurode und Mittel-Steine; Gem. c. 1480 Maria v. Pogarell; — 3) Jacob, 1526 auf Mittel-Steine, Tanschendorf, Walditz, Ebersdorf, Volpersdorf und Krainsdorf; Gem. Katharina v. Reichenbach; — 4) Heinrich (* 1519, † 1615), 1229 80 auf dem Hauptmannshofe zu Mittelsteine, seit 1586 auf Neurode, Amtsverwalter der Grafschaft Glatz; Gem. Elisabeth v. Pannwitz a. d. H. Alt-Lomnitz; — 5) Hans, 1600 auf Kunzendorf und Hausdorf; Gem. Barbara Christina v. Tschischwitz; — 6) Tobias († 1629) seit 1609 auf Kunzendorf; Gem. Ursula v. Falkenhayn; — 7) Hans Bernhard, 1629 — 57 auf Kunzendorf und Hausdorf; Gem. Barbara v. Tschischwitz; — 8) Bernhard III († 1702), wurde 1680 Freiherr; 1658 auf Kunzendorf und Hausdorf, 1669 auf Neurode, 1676 auf Eichtig, Zaughals, Vierhöfen, Beutengrund und Königswalde; Gem. Barbara v. Werder und Schlenz (letzte ihres Stammes; — 9) Raymund Erdmann Anton (* 1672, † 1720), Herr auf Neurode und dem Burglehen Lissa; Gem. Catharina Gfin Věžnik († 1725); — 10) Johann Josef (* 1696, † 1739), Mannrechtsbeisitzer der Grafschaft Glatz, 1720 auf Neurode und dem Burglehen Lissa; Gem. 1721 Maria Anna Gfin Salburg († 1761). Dessen Söhne theilten das Geschlecht in 3 Linien; die noch folgende Stammreihe bezieht sich auf den in Mähren begüterten Zweig; — 11) Emanuel (* 1725, † 1795), k. k. Kämmerer; Gem. Antonia Gfin Zierotin; — 12) Rudolf Rüdiger (* 4. 9. 1764, † 28. 6. 1833); Gem. I) 6. 10. 1787 Rosalia Streer v. Streruwitz († 1789); II) 21. 4. 1794 Anna Maria v. Stentzsch und Prittag († 28. 1. 1805); III) 26. 10. 1805 Carolina Josefa Mahy de Cormoré, Marquise de Favras (* 27. 2. 1787, † 1865); — 13) Philipp Franz (* 20. 3. 1808, † 18. 3. 1887), seit 1838 Herr der Herrschaft Wisowitz, k. k. Kämmerer und Hauptmann a. D.; Gem 30. 6. 1840 Herminie Gfin Batthyany von Nemet-Ujvar (* 20. 12. 1815, † 18. 3. 1883); —

14) Rudolf (* 15. 6. 1849), k. k. Kämmerer; Gem. 15. 10. 1887 Aloysia Gfin Palffy v. Erdöd (* 7. 4. 1857).

Die 16feldige Ahnentafel des Fhrn Rudolf v. St. (* 1849), Herrn auf Vyzovic, zeigt nachstehende Geschlechtsnamen. 1) Fhr v. Stillfried-Raténic; — 2) Gf. Salzburg; — 3) Gf. Zierotin; — 4) Gf. Herberstein; — 5) de Mahy de Cernère; — 6) le Charpentier; — 7) Fürst von Anhalt-Bernburg; — 8) Fhr. v. Keyser; — 9) Gf. Batthyany; — 10) Gf. Sauer v. Kosiackh; — 11) Gf. Illeshazy; — 12) Gf. Abensperg Traun; — 13) Rudnyak v. Bálfsa; — 14) Czinto; — 15) Zallar; — 16) Hunkár.

Wappen. a) Stammwappen. Von Schwarz und Gold schrägrechts getheilt. Kleinod: zwischen 2 von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Hörnern fünf — 2 rechts, 3 links flatternde — fächerförmig gestellte Rennfahnen, rechts schräglinks, links schrägrechts von Schwarz über Gold getheilt. Decken: schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen von 1680. Halb gespalten und getheilt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) In Roth ein silbernes Andreaskreuz, in jedem Winkel begleitet von einer goldenen Rose († Werder und Schlenz); 2) in Blau in 2 Reihen von 5 Feldern von Roth und Silber geschachter Balken († Tschischwitz zu Gabersdorf); 3) über schwarz-silbern rautenförmig geschachten Fusse in Silber nach rechts laufender natürlicher Tiger († Walditz). Drei gekrönte Helme: I) aus der Krone wachsend natürlicher Tiger; Decken: schwarz-silbern (Walditz); II) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden; III) zwischen natürlichem 12 endigen Hirschgestänge bekränzte rothgekleidete Jungfrau mit erhobenen Armen (Werder und Schlenz; Decken: roth-silbern.

Stockau. (Taf. 108).

Oesterreichischer Grafenstand dto. 13. 9. 1812 für Georg Anton Fhrn (?), v. Stockau.

Der Sohn des Vorgenannten, Gf. Georg (* 6. 5. 1806; † 12. 4. 1865), mährischer Landstand, k. k. Major i. d. A. und Verwalter des Stiftungsvermögens der k. k. Theresianischen Akademie, hatte sich 25. 11. 1830 mit Franziska Gfin Fünfkirchen, verw. Gfin v. Kesselstatt (* 23. 7. 1801; † 14. 5. 1870) vermählt, welche laut Testament ihrer Tante dto. 20. 9. 1820 (publ. 5. 5. 1824) 1824 die Herrschaft Napajedl erhielt. Dieselbe Herrschaft wurde auf den ältesten Sohn Friedrich (* 28. 1. 1832; † 5. 12. 1884) vererbt, der sich 8. 9. 1857 mit Mathilde Gfin Chorinsky (* 6. 6. 1837) vermählte, aber nur zwei Töchter hinterliess, von denen die jüngere, Maria Theresia (* 19. 9. 1859; verm. 7. 8. 1884 mit Aristides Beltazzi) im Besitze von Napajedl folgte. Von den beiden anderen Söhnen des Gten Georg hinterliess Gf Otto keine Nachkommenschaft und Gf. Georg hat nur drei Töchter.

Wappen. Von Roth über Gold getheilt. Den Schild deckt die Grafenkrone.

Stockhammer. (Taf. 108 und 109).

Reichsadelstand dto. 10. 3. 1524 für Leonhard St.; Adelsbestätigung unter Erhebung in den erbländischen Ritterstand dto. 10. 11. 1578 für Hans und Alexander; Reichsritterstand dto. 23. 8. 1701 und Bestätigung desselben dto. 20. 2. 1713 für Franz v. St.; Reichsfreiherrnstand dto. 10. 3. 1734 für Franz Edlen v. St. und erbländ. Grafenstand dto. 15. 1. 1777 für Josef Edlen v. St.

Ursprünglich Nürnbergisches Geschlecht, dessen Stammreihe mit Hans St. († 1523) beginnt. Dessen Sohn Leonhard (* 1485; † 1550), Karl V. deutscher Secretär, erhielt 1524 den Adelstand, seine Söhne Hans und Alexan-

der aber 1578 den Ritterstand. Des ersteren Nachkommen kamen nach Oesterreich, während die des Letzteren in Nürnberg blieben.

In Mähren erscheint zuerst Ernst v. St., welcher 1613 die Güter Maires und Bauschitz erwarb, dieselben aber wegen seiner Theilnahme an der böhmisch-mährischen Rebellion verlor. 1710 erwarb Franz Edler v. St. die Herrschaft Pernstein nebst dem bischöflich Olmützer Lehnsgute Malostowitz; Pernstein wurde 1798 verkauft, Malostowitz blieb aber in Händen des Geschlechtes bis zu seinem Erlöschen.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende. 1) Johann Adam; Gem.: Eleonora v. Aufhofen; — 2) Franz, kaiserl. Rath, Dr. philos. et med. und niederösterreichischer Regierungsrath (1701 in den Ritterstand mit dem Prädicate „Edler von“ erhoben); Gem.: Anna Margareta von Wenighofen; — 3) Paul Franz, k. k. Hofkammer- und Bankalrath; Gem.: Barbara von Cischini; — 4) Josef Johann (1777 in den Grafenstand erhoben; † 1793; — 5) Franz (* 1751); Gem.: Maria Gfin Hartig; 5) Herrmann (* 1. 12. 1790; † 8. 8. 1858), k. k. Kämmerer und Besitzer des Lehnsgutes Malostowitz. Von Franz (vid. 2) stammte Josef Anton, kaiserl. Reichshofrath, der 1734 den Freiherrenstand erhielt, aber ohne Nachkommenschaft starb.

Die 16feldige Ahnentafel des letzten Grafen zeigt folgende Geschlechter. 1) Stockhammer; — 2) Wenighofen; — 3) Cischini; — 4) Trypet; — 5) Fhr v. Harucker; — 6) Vorstern; — 7) Mayr v. Mayersfeld; — 8) Pentenrieder von Adelhausen; — 9) Fhr v. Hartig; — 10) Walderode v. Eckhausen; — 11) Gf. Kager v. Globen; — 12) Fhr. v. Stechow; — 13) Gf. Weissenwolf; — 14) Gf. Lengheim; — 15) Gf. Palffy; — 16) Fhr. v. Weichs.

Wappen. a) Stammwappen (nach Siebmacher). In Gold ein schwarzer Balken. Kleinod: natürlicher radschlagender Pfau. Decken: schwarz-golden.

b) Ritterstandswappen 1701. In Blau auf grünem Boden rechtssprengender Reiter in „Lederkoller“ auf einem Schimmel, in der Linken den Zaum und in der Rechten einen Streithammer, sprengend über einen braunen Stamm mit 2 dreiblättrigen Aesten. Zwei gekrönte Helme: I) gekrönter schwarzer Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) zwischen zwei von Blau und Gold verwechselt getheilten Hörnern der Stamm, auf welchem ein Falke liegt, während ein anderer über ihm schwebt (Diplom sagt: „2 mit einander kämpfende „Falken“); Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

c) Freiherrliches Wappen 1734. Gespalten und zweimal getheilt mit silbernem Herzschild, in welchem ins Visir gestellt ein schwarzer Ochsenkopf mit goldenem Nasenringe. 1) In Silber linksgekehrt gekrönter aufsteigender Adler; 2) in Gold ein schwarzer Balken; 3) in Gold ein schwarzer mit goldenem Gitter belegter Balken; 4) in Blau ein silberner Zinnenthurm; 5) in Blau der Reiter, aber roth gekleidet; 6) in Silber auf grünem Boden der Stamm mit den beiden Falken (letztere blau gezeichnet). Vier gekrönte Helme: I. zwei von Gold über Schwarz getheilte Hörner; Decken: schwarz-silbern; II. der Adler aus 1 auf der Krone stehend; Decken: schwarz-silbern; III. der radschlagende Pfau; Decken: schwarz-golden; IV. fünf Straussenfedern: zwei silberne zwischen drei blauen Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).

d) Gräfliches Wappen. Dasselbe zeigt die Felder 1, 2, 5 und 6 des Freiherrlichen Wappens. Drei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone stehend; Decken: schwarz-silbern; II. der Ochsenkopf auf der Krone; Decken: schwarz-silbern und schwarz-golden; III. der radschlagende Pfau; Decken: schwarz-golden (ex cop. diplom.).